Geschichte

Titelbild; Blick vom Cape Coast Castle

Europas Aufbruch zur Goldküste & das Reich Ashanti

Erstmals trafen die Europäer 1471 auf Völker der damaligen Goldküste, während portugiesische Seefahrer am Fluss Prah Handelsaktivitäten entfalteten. Kurz darauf bauten die Portugiesen die Festungen Elmina (1482) und Axim (1515). Etliche Jahrzehnte später, Im Jahr 1653, errichteten die Schweden das Fort in Cape Coast. Doch auch britische Händler, die erstmals 1553 erwähnt wurden, und Kaufleute sowie Händler aus den Niederlanden, Dänemark und Preußen (Kurfürstliche Afrikanische-Brandenburgische Compagnie, 1683) errichteten Handelsstützpunkte an der Küste. Innerhalb der nächsten drei Jahrhunderte entstanden so mehr als 60 Festungsanlagen und Handelsniederlassungen, die diesen auf eine Länge von 500 Kilometern ausmachenden Küstenstreifen in eine historische Einkaufsmeile verwandelten.

Die Konkurrenz zwischen den Europäern nahm im 17. Jahrhundert stetig zu. Die Portugiesen verließen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die Goldküste, und Anfang des 18. Jahrhunderts versuchte Frankreich vergeblich, seinen Einflussbereich auf die Goldküste auszuweiten. Der Sklavenhandel «florierte» inzwischen, und um 1800 konnten sich endgültig britische Interessen durchsetzen. Zu dieser Zeit endete auch fragliches menschenverachtende Geschäft. Die Aufklärung hatte begonnen, ihre geistige und politische Kraft zu entfalten und führte schließlich innerhalb des Britischen Empire zur Abschaffung des Sklavenhandels (1807). Der Verlust der nordamerikanischen Kolonien hatte das Seine dazu beigetragen, und Frankreich folgte nach dem Ende der napoleonischen Kriege dem britischen Beispiel. Die Briten schlossen 1844 mit Fante-Chiefs den Bond-Vertrag und sicherten damit die bereits bestehende Verwaltungs- und Rechtsordnung ab an der Küste.



Elmina Castle

Nur wenige Jahre später, 1850, errichtet das Empire sein Protektorat über britische Militärstützpunkte und Niederlassungen und erklärt schließlich 1874 den Süden, einschließlich der Fante-Föderation und Lagos, zur Kronkolonie ‚Gold Coast Colony‚. Dieses Datum markiert zugleich das Ende der 200-jährigen Expansion und Blütezeit des Ashanti-Reichs. Dessen Aufstieg begann 1701 unter Osei Tutu im Hinterland. Kumasi wandelte sich dadurch zum Zentrum des Reichs und fungierte schliesslich als Sitz des Königs (Asanthene). Seine territorial weiteste Ausdehnung erfuhr das Reich unter Osei Bonsu (1800-23), der sein Herrschaftsgebiet bis an die Küste ausweiten konnte. Dieses Ereignis fiel zusammen mit der Abschaffung des Sklavenhandels und brachte das Reich um eine lukrative Einnahmequelle. Der Konflikt zwischen der Fante-Konföderation, die erheblichen Widerstand leistete, und dem britischen Empire und seinen imperialistischen Interessen war schließlich unausweichlich.

Vier Kriege (1824, 1826, 1836, 1874) führten zum Niedergang des Reiches und zur Zerstörung Kumasis (1874). Nochmals drangen britische Truppen ins Ashanti-Reich ein (1896), nachdem König Prempeh I. sich geweigert hatte, sich den Briten

zu unterwerfen. Sie nahmen ihn gefangen, stellten ihn vier Jahre auf der Festung Elmina unter Hausarrest und deportierten ihn dann auf die Seychellen. Erst wenige Jahre vor seinem Tod 1931 kehrte er nach Ashanti zurück. Die Forderung der Briten, den ‚Golden Stool', das göttliche Symbol der königlichen Macht zu übergeben, mündete 1900 in einen Aufstand, der jedoch schnell niedergeschlagen wurde. Kurz darauf gliederten die neuen Machthaber aus Europa Ashanti und die nördlichen Gebiete als Protektorate in ihre Kolonie Goldküste ein (1902). Die Erinnerung an das Reich, der lange Kampf und der erbitterte Widerstand der Ashanti gegen die europäischen Eindringlinge prägen den unterschwelligen Anspruch des Ashanti-Volkes bis heute, verdientermaßen ‚Staatsvolk sein zu müssen'. Nach dem I. Weltkrieg erhielten die Briten zusätzlich das Völkerbundmandat über West Togo (1922).

Zurück zu den Wurzeln

– Nachfahren der Sklaven in den USA kehren nach Ghana zurück

Geschichte ist zumeist eng verknüpft mit seiner «Langen Dauer», der «Longue Durée». Dazu zählt für Afrika und den amerikanischen Kontinent insbesondere der Sklavenhandel, welcher Afrika und die sogenannte «Neue Welt» für immer verändern sollte. Ein trauriges Zwischenergebnis des «Longue Durée» ist die Tatsache, dass viele Nachfahren der Sklaven in den USA und in Lateinamerika auch heute noch benachteiligt, stigmatisiert und diskriminiert werden. Die Zahl derer, die sich diesen Strukturen ganz entziehen möchten, ist klein, aber bemerkenswert. Denn sie entscheiden sich, zu den Wurzeln ihrer Vorfahren zurückzukehren und ein neues, selbstbestimmtes Leben zu beginnen.

Das gute Image Ghanas und die Rolle der *einstigen* Goldküste, (inkludierte eben mehr als die heutige Goldküste, s. Text), im Sklavenhandel dienen dabei als Methapher, diesen Schritt auch vollziehen zu können. Ein ghanastämmiges Paar aus Detroit hat diesen Schritt gewagt und begonnen, sich in Ghana eine neue

Existenz aufzubauen. Die Verknüpfung von Spiritualität, Physiotherapie und ghanaischer Geschichte dienen als Geschäftsgrundlage, ein würdiges Leben im Land ihrer Vorfahren führen zu mögen.

Die Beitrag-Links führen zu den entsprechenden Orten und Routen auf der Weltkarte sowie weiterführenden Informationen.

Der Text wurde im Frühling 2026 *nachträglich vollständig* von unserer *Redaktion überarbeitet.* Die ursprünglichen Texte stammen vom Länderportal der GIZ, welches im Netz eingestellt wurde. Dessen ursprünglicher Verfasser war Heinrich Bergstresser.

